Richtlinie zum „Software-Sprint“

Atommüll-Atlas

Schlussbericht

Zuwendungsempfänger:

Schröder Eliasson Sommer GbR

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01IS17S33 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

Kurze Darstellung der Aufgabenstellung und Motivation

Wo verbuddeln wir unseren Atommüll für die nächsten Millionen Jahre? Dieser Frage müssen wir uns als Gesellschaft nun stellen. Mit dem Atomausstieg beginnt die große Herausforderung der Suche eines sicheren Standorts für Atommüll-Lagerung. Die Komplexität und der lange Zeithorizont machen das Thema für viele Bürger wenig greifbar und uninteressant. Doch Atommüll und dessen Verwahrung geht uns alle an. Das Wissen darüber ermächtigt die Bürger qualifizierter am Diskurs teilzunehmen und die Suche partizipativ mitzugestalten. Es existierte weder eine umfassende, gut verständliche Visualisierung der Problematik, noch eine offene Plattform über die Bürger sich informieren können. Dieses Problem sind wir mit dem Projekt Atommüll-Atlas angegangen.

Geplant war zunächst eine Roadmap des Projektes mit Ablaufskizze und Arbeitspaketen (Meilenstein 1) aufzuzeigen. Darauf aufbauend haben wir die inhaltlichen Komponenten und das Designkonzept (Meilenstein 2) erarbeitet. Darin enthalten waren u.a. die visuelle Aufbereitung von technisch-naturwissenschaftlichen Fakten und Auswahlkriterien im Endlagersuchprozess. Anschließend sollte die Website technisch umgesetzt werden und als Beta-Version an verschiedene Testgruppen ausgespielt werden (Meilenstein 3). Aufbauend auf dem Feedback sollte die Website nochmals angepasst und weiter entwickelt werden bevor sie offiziell gelauncht wird (Meilenstein 4).

Beitrag des Projektes zu den Zielen der Förderinitative „Software-Sprint“

Der Atommüll-Atlas ist ein neutrales Informationsangebot für Bürgerinnen und Bürger. Es soll insbesondere jungen Menschen das schwierige Thema Atommüll und Endlagerung näher bringen. Unterstützt von Graphiken und Videos erfahren sie Wissenswertes zur nuklearen Endlagersuche in Deutschland und zur Geschichte der Atomenergie. Mit dem Projekt wird das Interesse am Thema

gefördert und der Diskurs innerhalb der Bevölkerung angeregt. Damit stellen wir der Zivilgesellschaft eine Informationsquelle zur Verfügung, die sie ermächtigt, ein solch komplexes Verfahren zu verstehen und eventuell sogar daran teil zu nehmen.

Das Projekt ist nicht kommerziell und steht als Open Source Code zur Verfügung. Der Großteil der verwendeten Fotos und Videos steht unter einer Creative Commons Lizenz.

Ausführliche Darstellung der Ergebnisse

Das Ergebnis unseres Projektes ist die Website www.atommuell-atlas.de, welche momentan noch in Beta-Version vorzufinden ist und stetig weiter entwickelt wird. Die Website ist eine Art Magazin oder Buch welches dem/der Leser/in in fünf Kapitel die Atomenergie und den Endlagersuchprozess näher bringt:

- die Grundlagen der Atomenergie,
- Geschichte der Atomkraft,
- der Endlagersuchprozess in Deutschland (technisch-geologische Aspekte)
- der Endlagersuchprozess in Deutschland (Beteiligung der Bürger)
- die Zukunft

Das letzte Kapitel stellt nochmal den unwirklichen Zeithorizont von einer Millionen Jahre sicherer Verwahrung des Atommülls in den Vordergrund und regt zur Teilnahme an dem Diskurs über Atomenergie und Endlagerung an.

Die Zielsetzung unserer Meilensteine haben wir größtenteils erreicht. Allerdings hatten wir den Zeitbedarf für die inhaltliche Entwicklung etwas unterschätzt, wodurch sich das gesamte Projekt etwas verzögert hat. Unsere Erkenntnis daraus ist, den Projektfahrplan noch iterativer und öfter an die sich ändernden Umstände anzupassen. Die Begleitung der OKF hat in dieser Hinsicht unterstützt, da sie durch wöchentliche Updates die eigene Revision der Arbeitsergebnisse angeregt hat und zudem den Austausch mit anderen Projektgruppen gefördert hat.

Zielgruppe, Nutzen und mögliche Weiterentwicklungen

Das Projekt richtet sich an Bürger, zivilgesellschaftliche Organisationen und Lehrende, die sich mit dem Thema beschäftigen. Wir wollen vor allem die Anwendbarkeit im schulischen Kontext hervorzuheben: Der Lernstoff kann mit den Jugendlichen gemeinsam online erarbeitet werden und der kommenden Generation die Wichtigkeit eines verantwortungsbewussten Umgangs mit radioaktiven Abfällen zeigen.

Es gibt aktuell laufende Gespräche mit verschiedenen Umweltorganisationen, die das Thema mit ihren Jugendsparten bearbeiten und Interesse an der Website gezeigt haben. Wir wollen außerdem noch weiter in den schulischen Bereich gehen.

Eine mögliche Weiterentwicklung wäre den Blickwinkel der Seite von Deutschland noch zu erweitern und auch andere Länder in den Fokus zu nehmen. Dazu bedarf es eventuell noch weiterer Partner aus den jeweiligen Ländern. Dann wäre natürlich auch eine Übersetzung der Inhalte notwendig.

Kurze Darstellung der Arbeiten, die zu keiner Lösung geführt haben

Ursprünglich war eine Art Gamifizierung der Website geplant, d.h. wir wollten sehr viele spielerische Elemente einbauen und den Inhalt dadurch interaktiv erlebbar machen. Aufgrund der etwas angespannten soziopolitischen Lage zum Thema Atommüll und Endlagerung haben wir – auf Anraten verschiedener Seiten – unseren Zugang etwas weniger verspielt gestaltet, um auf neutralerem Grund zu bleiben. Trotzdem haben wir versucht interaktive Elemente und Blickwinkel auf das Thema beizubehalten.

Kurze Angabe von Präsentationsmöglichkeiten für mögliche Nutzer

Die Website des Projektes ist unter der URL www.atommuell-atlas.de erreichbar.

Der Quellcode ist als Open Source Code bei BitBuckets einsehbar und herunterladbar: https://bitbucket.org/HenrikEliasson/atommuellatlas

Kurze Erläuterung zur Einhaltung der Arbeits- und Kostenplanung

Die Suche nach passenden und hochauflösenden CreativeCommons-lizensierten Bildern hat sich als schwieriger als gedacht herausgestellt. Bei den Videos war es sogar noch schwieriger. Auch die Suche nach den richtigen Geodaten hat sich als etwas umständlich erwiesen, da die OpenData-Portale der verschiedenen Behörden teilweise nicht vollständige Daten zur Verfügung hatten oder die Nutzerfreundlichkeit der Portale stark einschränken war.

Insgesamt hat die inhaltliche Ausarbeitung der Website sehr viel mehr Zeit in Anspruch genommen, als wir antizipiert hatten. Dadurch hat sich auch der Zeitplan der Software-Entwicklung etwas verschoben.

Kurze Darstellung von etwaigen Ergebnissen bei anderen Stellen

Nein, außerhalb der schon genannten soziopolitischen Lage gab es keine weiteren Einflüsse auf unsere Zielsetzung.



Gez. 25. März 2018, Solveig Schröder